

ganz im Gegensatz zu der Besitzerin des Halsbandes, die eine seltsame Teilnahmlosigkeit über ihr Mißgeschick an den Tag legte. Kurz darauf starb die Dame. Sie hatte vor ihrem Tode das Kollier dem jungen Mädchen vermacht, das bei dem Juwelier in Stellung war. Auf diese Weise wollte sie es dafür entschädigen, daß ihr Gatte es hypnotisiert und in der Hypnose mißbraucht hatte. Ein Kind, das inzwischen zur Welt gekommen war, sollte durch dieses Schmuckstück sichergestellt werden.

Bevor die edeldenkende Frau aber gestorben war, wechselte sie mit der kleinen Angestellten zahlreiche Briefe.

Da die Gesellschaft, die das gestohlene Paket versichert hatte, mit der Auszahlung Schwierigkeiten machte, wurde eine gerichtliche Untersuchung der Briefe durch Sachverständige angeordnet. Auf diese Weise entdeckte man, daß alle auf diese Geschichte sich beziehenden Briefschaften auf das Geschäftspapier und mit der Schreibmaschine des Juweliers geschrieben worden waren.

In die Enge getrieben, gestand das junge Mädchen schließlich, daß sie diesen ganzen Roman erfunden hätte, und daß die Person des dämonischen Verführers sowie das ganze Begebnis nur in ihrer Einbildung existiert habe. Diese aber war gut entwickelt, denn die Briefe bildeten ein beträchtliches Päckchen.

Das Gericht fand noch andere Merkwürdigkeiten heraus. Es entdeckte, daß der Juwelier sich in schlechten Geschäftsverhältnissen befand. Es gab in diesem Roman um die Halsbandgeschichte nur eine einzige positive Tatsache, nämlich das Kind. Aber sein Vater war eine sehr viel prosaischere Person als ein amerikanischer Don Juan und Hypnotiseur. Der Juwelier und das junge Mädchen hatten in nahen Beziehungen zu einander gestanden, und es hatte diese ganze Geschichte erfunden, um ihrem

Freunde aus seinen finanziellen Nöten zu helfen.

Bekannt sind durch zahlreiche Prozesse viele Fälle von Versicherungsmorden. Nicht ganz so tragisch, aber menschlich womöglich noch entsetzlicher sind die Erfahrungen der Unfallversicherungs-Gesellschaften. Unbedenklich schlagen sich junge und gesunde Menschen Arme und Beine ab, legen sich unter Eisenbahnzüge, um sich Gliedmaßen abreißen zu lassen, setzen sich in kochend heißes Wasser, inszenieren alle möglichen Unfälle und ertragen alle diese Schmerzen, lediglich des erbärmlichen Mammons willen.

Und es ist interessant zu beobachten, daß es immer wieder die gleichen Leute sind, die derart vom Mißgeschick „verfolgt“ werden. Zuerst brennt es in ihrer Wohnung, dann findet in ihrem Geschäft ein Kurzschluß statt, und dann wieder verunglücken sie. Zur Abwechslung räumen ihnen Einbrecher das Geschäft völlig aus, und schließlich endet die lange Serie ihrer Schadensfälle mit einem Juwelendiebstahl, dem fast regelmäßig Perlenkolliers zum Opfer fallen, die mehr als 100 000 Mark gekostet haben.

Die meisten dieser „Schicksalsschläge“ treten aber gewöhnlich unmittelbar nach eingegangener Versicherung ein, einen Tag nach Zahlung der ersten Prämie.

Ich will gerne zugeben, daß andere Verbrechen durch das Hineinspielen psychologischer Probleme und Geheimnisse auf den ersten Blick interessanter erscheinen mögen als der rein technisch vorbereitete und kaufmännisch betriebene Versicherungsbetrug. Wer sich jedoch mit dieser Materie eingehend befaßt, wird bald erkennen müssen, daß auch dieses Gebiet seine besonderen Reize hat, da Geschäftsgeist, Technik und Trick hier ein Konglomerat bilden, das zu analysieren eine zwar sehr schwierige, aber überaus dankbare Aufgabe ist.